



Pädagogische Begründung
Schulversuch
Jahrgangübergreifendes Arbeiten 0-4
an der ALS

Die Astrid-Lindgren-Schule liegt in dem Stadtteil Richtsberg, der als sozialer Brennpunkt ausgewiesen ist. Etwa 26 Nationalitäten treffen hier aufeinander und leben miteinander. Zwei Drittel unserer Kinder hat einen Migrationshintergrund. In vielen Familien fehlen stabile, vertrauensvolle und vertrauensbildende Beziehungen. Oftmals sind die Erziehungsberechtigten mit der Erziehung und Versorgung ihrer Kinder überfordert. Zum Teil ist das Umfeld der Kinder geprägt von Alkohol, Gewalt, unstrukturierten Tagesabläufen und Chaos, in welchem sie kaum die Möglichkeit haben, Ordnung, Hygiene und eine angemessene Gestaltungsform der eigenen Umwelt kennen zu lernen. All das begründet die geringen Möglichkeiten vieler Kinder für einen erfolgreichen Schulstart und die Entwicklung einer Grundhaltung, die die Voraussetzung für erfolgreiche weiterführende Arbeit wäre. Erschreckend ist die auffällige Spracharmut und mangelnde Sprachentwicklung bei fast allen Kindern – auch den deutschen. Auch die soziale Entwicklung entspricht im Regelfall nicht einer dem Schulanfänger angemessenen, es mangelt an Kompetenzen in Bezug auf Konfliktlösungsstrategien, Gruppengefühl, Frustrationstoleranz, Verantwortungsempfinden für sich selber, den anderen und auch Dingen gegenüber.

Seit einigen Jahren gibt es an unserer Schule kontinuierlich Versuche, die schlechten Bedingungen der Kinder aufzufangen und zu verbessern. Die ALS arbeitet schon lange kooperativ mit allen im Stadtteil Richtsberg tätigen Institutionen und den Jugendhilfeeinrichtungen zusammen. Eine enge Zusammenarbeit besteht zwischen dem

Betreuungsprojekt Kinder(h)ort, dem städtischen Hort Erfurter Straße und der BSF. Intensiv arbeiten wir seit Jahren mit den Kindertagesstätten und Kindergärten zusammen, um den Übergang Kindergarten – Schule für unsere Kinder so gut wie möglich vorzubereiten und zu gestalten. Diesbezüglich haben wir bereits gemeinsam ein Konzept entwickelt, welches nun im Sinne des Bildungs- und Erziehungsplans von 0-10 vervollständigt wird. Zur Zeit werden gerade für unsere Kooperation Kindergarten/Kindertagesstätte und Schule neue zu bearbeitende Schwerpunkte festgelegt. Ein erster Austausch über eine enge Kooperation bzgl. „Kinderschule“ findet statt. Die Schule hat sich zum Gemeinwesen hin geöffnet. Dadurch wird die Lebenswelt der Kinder miteinbezogen. Im sprachlichen Bereich wird durch die Einrichtung der Vorlaufkurse versucht, Kinder vor dem Schuleintritt sprachlich zu fördern. Projekte wie Betreuung von Schulkindern durch „Freiwillige“, enge Zusammenarbeit mit bsj, Juko und Freiwilligenagentur im Bereich des „sozialen Lernens“ sind weitere Beispiele für unsere unermüdlichen Bemühungen.

Der gemeinsame Unterricht für Kinder mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf ist fester Bestandteil unserer Schule. Das Kollegium unserer Schule sucht immer wieder nach Verbesserungen für die Betreuung und nach unterrichtlichen Möglichkeiten, durch die Kinder gestärkt werden sollen. So gibt es seit dem Schuljahr 1971 die Eingangsstufe. Seit 1994 wurde die jahrgangsübergreifende Eingangsstufe etabliert und seit dem Schuljahr 1998/99 in jahrgangsübergreifenden Klassen 1/2 unterrichtet. Seit dem Schuljahr 2000/2001 hat die ALS an dem Schulversuch „Neukonzeption der Schuleingangsstufe“ teilgenommen und arbeitet seitdem in der Klasse 1/2 jahrgangsübergreifend. Seit dem Schuljahr 2002/2003 ist auch die halbjährliche Einschulung möglich. Ebenso wurde kürzlich bei der Stadt Marburg ein Antrag auf „Sozialpädagogisches Handeln an der ALS“ gestellt.

Mit zunehmender Erfahrung vertieft sich die Vorstellung des Kollegiums jahrgangsübergreifend von 0-4 - also über die 1/2 hinaus - zu arbeiten. Von Jahr zu Jahr wird stärker deutlich, dass das bisherige Konzept der „flexiblen Eingangsstufe“ die an unserer Schule vorhandenen Probleme - vor allem auch die notwendige Integration von Migranten - nicht ausreichend auffangen kann.

Das Kollegium der ALS beschäftigt sich schon seit Jahren mit der „Verbesserung“ des jahrgangsübergreifenden Arbeitens in der Klasse 1/2. Die organisatorischen wie auch inhaltlichen Probleme mit der bisherigen Konzeption: Jahrgang 1/2 und Eingangsstufe, Jahrgang 3 und Jahrgang 4 treten aber jedes Jahr wieder neu auf.

Ein Hauptproblem ist die Vielzahl der Veränderungen, die die Kinder gleichzeitig und zu einem Zeitpunkt, nämlich bei dem Wechsel von Klasse 1/2 in die Klasse 3, bewältigen müssen.

Im Folgenden sind die wichtigsten Veränderungsfaktoren benannt:

- **Lehrerwechsel** : u.a. verschiedene Lehrertypen und Rituale; Unterschiede im „Sozialen Lernen“)
- **Klassenwechsel**: Das im begleitenden Gedächtnis der Lehrerin / des Lehrers aufbewahrte Wissen über den „individuellen Lernfortschritt“ (kognitiv und sozial) und über die Eigenart eines jeden Kindes geht bei dem Wechsel in Klasse 3 weitgehend „verloren“.
- Die Kinder müssen sich an neue Klassenkameradinnen und -kameraden gewöhnen.
- Raum- und Orientierungswechsel
- Zielgleiches Unterrichten
- Noten

Unsere Schüler, die aus dem sozialen Brennpunkt kommen und/oder einen Migrationshintergrund haben, brauchen Kontinuität, Verlässlichkeit und Struktur. Daher möchte das Kollegium der ALS weitere „neue Wege“ gehen. Wir möchten unsere Schule als eine Lebensgemeinschaftsschule verstehen, die geprägt ist von zahlreichen Aktivitäten des gemeinsamen Gesprächs, der Arbeit, des Spiels und der Feier sowie von Festen. Wärme und Geborgenheit sind besonders für unsere Kinder eine Voraussetzung für eine Persönlichkeitsentwicklung, die zur gesellschaftlichen Teilhabe befähigen soll. Uns ist die Einbeziehung der Eltern zu zahlreichen Gelegenheiten sehr wichtig und wir setzen alles daran, sie in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat verstärkt in das Schulleben einzubeziehen. Nur so kann sich unsere Schule zu einem Ort entwickeln, an dem sich alle Kinder gut aufgehoben und stark fühlen.

Wir möchten einen Rahmen schaffen, in dem jedes Kind in seiner Einzigartigkeit Beachtung findet und seine Würde, unabhängig von Begabung, Geschlecht, Religion, Nationalität und sozialer Herkunft, bewahrt wird. Die großen Unterschiede bei Schülerinnen und Schülern im Kognitiven, Emotionalen, Sozialen und Körperlichen sind als Chancen für Erziehungs-, Entwicklungs- und Lernprozesse zu sehen und nicht als Leistung behindernd zu fürchten. Kinder müssen ihre Ich-Stärkung durch Könnenserfahrungen erleben und Förderung statt Auslese muss im Vordergrund stehen. Unsere Schule will sich mit ihrer Kultur des gemeinsamen Lernens und Lebens als Lebensstätte für Kinder aller Begabungs- und Bildungsschichten sehen.

Unterricht in jahrgangsgemischten Gruppen bedeutet in unseren Augen **für die Schülerinnen und Schüler:**

- Kein Kind ist immer das leistungsstärkste, kein Kind ist immer das leistungsschwächste – Leistungsunterschiede erscheinen auch als Folge der Altersmischung!
- Jedes Kind – auch ein leistungsschwaches – erlebt, dass es Lernfortschritte macht – Leistungsunterschiede sind lernanregend!
- Jedes Kind kann sein Wissen weitergeben und festigen, indem es einem anderen Kind etwas zeigen, erklären, ihm in irgendeiner Form helfen kann – Hilfe geben und annehmen wird selbstverständlich!
- Jedes Kind kann den Stand seiner Leistungsentwicklung durch Vergleiche einschätzen und beobachten und dabei erkennen, wohin seine Lernentwicklung führt.
- Jedes Kind erhält mehr Zuwendung, als eine einzelne Lehrerin / ein einzelner Lehrer ihm geben kann.
- Jedem Kind wird durch den Rollenwechsel zugemutet, sich mit sich, seinen Gefühlen und seiner Entwicklung auseinander zu setzen.
- Ein Kind kann seinen individuellen (schnelleren oder langsameren) Lernweg gehen, ohne seine soziale Gruppe zu verlassen. Es gibt kein „Sitzenbleiben“ mehr!!!
- Schulanfänger werden in eine gewachsene Gruppe integriert.

Unterricht in jahrgangsgemischten Gruppen bedeutet in unseren Augen **für die Lehrerinnen und Lehrer:**

- Sinnvolle und geschätzte Teamarbeit, die Berufszufriedenheit steigt – trotz anfänglicher Mehrarbeit!

- Eingeführte Regeln und Arbeitsformen werden „vererbt“ und müssen nicht ständig neu eingeübt werden. Feste Regeln und Rituale, von den Großen getragen, strukturieren die Woche, das Schuljahr und geben Sicherheit und Geborgenheit.
- Die älteren Schülerinnen und Schüler unterstützen die Arbeit.
- Der Überblick über die Großgruppe wird erleichtert.
- Es gibt keine „anstrengenden“ ersten Monate in einer ersten Klasse und keine letzten Monate mit „schwierigen Viertklässlern“ mehr.

Differenzierung ist das Unterrichtsprinzip. Keine Lehrerin / kein Lehrer kann sich dieser Notwendigkeit entziehen.

Mit dem „neuen Konzept“ des jahrgangsübergreifenden Unterrichts von Klasse 0-4, welches über die bisherige „Flexible Eingangsstufe“ hinausgeht, ist dies gegeben. Die ersten organisatorischen Überlegungen dieses neuen Konzepts sind dem unten stehenden Schaubild zu entnehmen.

Sobald wir von den zuständigen Stellen ein positives Signal bezüglich unseres Antrags „jahrgangsübergreifendes Arbeiten von 0-4 an der ALS“ bekommen, wird das Kollegium in eine ausführliche Konzepterarbeitungsphase einsteigen. In einer Art „Pilotphase“ soll dieses dann in den nächsten 5 Jahren ausprobiert und evaluiert werden.

Die Kinder haben dann in ihrer Grundschulzeit nur einen Wechsel in der Klassenzusammensetzung und nicht wie bisher 2-3 Mitschüler- und Klassenlehrerwechsel.

Besonders von Bedeutung ist neben den Verbesserungen der „äußeren Bedingungen“ auch die Tatsache, dass das individuelle Lernen jeder Schülerin und jedes Schülers in jahrgangsgemischten Klassen weiter im Vordergrund steht und jedes Kind seinen eigenen „Lernweg“ beschreiten und in seinem Lernfortschritt „gewürdigt“ werden kann. Dies bedeutet auch Integration in allen Bereichen.

Dieses individuelle Lernen entspricht auch im großen Maße den Gedanken und Hintergründen des Bildungs- und Erziehungsplan. Die Astrid-Lindgren-Schule arbeitet bereits intensiv in Kooperation mit den Kindertagesstätten und dem Hort zusammen, um die Ideen und Grundlagen des BEP umzusetzen.

Neben der bisherigen Zuweisung für die Flexible Eingangsstufe (9 Klassen 0/1/2) bitten wir zu überprüfen, ob es möglich wäre für die übrigen jahrgangsgemischten Klassen (8 Klassen) noch 24 Stunden zu erhalten. Dies wäre gerade in der Pilotphase sicherlich von großem Vorteil.

Für jede Lehrkraft, die in einem Stammklassenteam arbeitet, wäre eine Koordinierungsstunde wünschenswert, aber keine Bedingung.

Schaubild: Eine mögliche Organisationsform „jahrgangsübergreifendes Arbeiten 0-4 an der ALS“

Immer zwei Klassen bekommen Eingangsstufenkinder!

Schj.	1/2a	3a	1/2c	3b	1/2e	3c	1/2g	3d	1/2b	4c	1/2d	4a	1/2f	4b	1/2h	4d
08/09	1/2		1/2		1/2		1/2		1/2		1/2		1/2		1/2	
09/10	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4
10/11	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1
11/12	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	4/1	2/3	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2	3/4	1/2
12/13																
13/14																

Hellblau: Verbleiber wechseln innerhalb der Partnerklassen
Eingangsstufenkinder kommen immer in 4/1er Klassen, denn dann besteht im nächsten Jahr kein Problem!

Der Vorteil dieser Organisationsform ist, dass die Kinder die gesamte Grundschulzeit bei einem Lehrerteam und drei volle Jahre in einer Lerngruppe bleiben. Im zweiten oder im letzten Grundschuljahr wechselt die Hälfte der Klasse. Somit ist jedes Kind am Anfang seiner Schulzeit in der Rolle des Anfängers (bei der Einschulung) und später in der Rolle des Erfahrenen, des Älteren (wenn das neue 1. Schuljahr dazukommt), der die Schulanfänger anleiten und als Partner helfen kann.